

## Mission possible mitten im Alltag!

Ein aufregend neuer Weg seit über 25 Jahren: Otto Neubauer führt mit seinem Buch „Mission possible“ zu einer entscheidenden Entdeckung: Mission besteht darin, Glück zu erfahren und es zu teilen. Damit auch in einer unsicherer gewordenen Welt ein gemeinsames Zuhause entstehen kann.

von OTTO NEUBAUER

Ob im alten Wiener Kaffeehaus oder in der hippen Berliner Nachtkabarett, auf dem bayerischen Bauernhof oder in der steirischen Wohnküche – überall erlebe ich, dass Mission ein Mega-Thema ist. Den suchenden Atheisten drängt es genauso wie die stolze Taufpatin, eine ganz persönliche Antwort auf die Nöte der Welt zu geben, die eigene Mission zu finden und zu leben.

In der Antwort auf das „Warum Mission?“ liegt etwas geheimnisvoll Einfaches und jedes Mal überraschend Neues. Es führt uns zu einer fundamentalen und universalen Erfahrung des Menschseins: Jeder will geliebt sein und lieben! All jene, die das Leuchten einer besonderen Liebe erfahren haben, wissen um dieses entscheidende Mehr unseres Lebens. Diese Erfahrung können sie nicht für sich behalten. Wenn wir Freude erfahren, möchten wir sie gerne mit anderen teilen. „Das Gute neigt immer dazu, sich mitzuteilen“, sagt Papst Franziskus.

Mission bedeutet für mich, das Glück, das ich erfahren habe, mit anderen zu teilen. Echtes Interesse am anderen Menschen zu haben und mich auf einen gemeinsamen Weg einzulassen.

Es gibt sehr viele Menschen, die nichts mit der Kirche zu tun haben wollen und dennoch eine Sehnsucht nach Glauben haben. Wir müssen Schritte zu den Menschen machen und dürfen nicht erwarten, dass sie zu uns kommen. Jeder Mensch ist von Gott zutiefst geliebt und mit diesem Blick darf ich jeden Menschen anschauen, ob er Christ ist oder nicht, ob er in der Kirche ist oder nicht.

### OTTO NEUBAUER

geb. 1965, verheiratet und Vater von sechs Kindern, leitete eine internationale Missionsschule für die Gemeinschaft Emmanuel sowie die ersten katholischen Gemeindemissionen neuen Stils Anfang der 1990er Jahre in Österreich und Deutschland. Heute führt er im Zentrum Wiens ein Ausbildungszentrum, die Akademie für Dialog und Evangelisation. Neben Vortrags- und Seminartätigkeiten in ganz Europa engagiert er sich für neue Dialogprojekte für junge Menschen



### Wo würde Jesus heute hingehen

Seit gut 25 Jahren stelle ich bei jeder Gemeindemission, aber auch bei jeder noch so kleinen Initiative immer wieder die eine Frage: „Wo würde denn Jesus heute hingehen?“ Wenn Jesus tatsächlich in den nächsten Tagen überraschend in unseren Ort, in unsere Gemeinschaft käme, was würde er tagsüber bei uns konkret tun? Wo würde er essen? Bei wem würde er übernachten? Bis heute fasziniert mich jedes Mal die Klarheit der Antworten. Die meisten nennen nämlich genau jene Adressatengruppen, wie sie heute Papst Franziskus nachdrücklich und wiederholt als die ersten in der Mission nennt: die Armen, die Kranken und die Sünder. Das heißt, dass wir eigentlich wissen, worin der Auftrag Jesu an seine Kirche liegt. Aber all zu oft glauben wir nicht, dass Gott es durch uns auch vollbringen will.

Für nicht wenige Gemeindemitglieder war es eine unglaublich heilsame Erfahrung, bei einer Missionsaktion in ihrer Pfarre tatsächlich selbst anstelle von Jesus aufzubrechen und das gewohnte, oft zu geschlossene kirchliche Milieu zu verlassen. Sie wagten sich auf die Straßen, Plätze, in die Wohnungen, die Cafés und Bars des Ortes und luden die Menschen zu einem Dialog über den Glauben ein. Plötzlich waren sie in besonderer Weise auf die Hilfe Gottes selbst und seinen verwandelnden Geist angewiesen. Glaubensakte wurden herausgefordert. So bemühte man sich, ein oft kleines und stotterndes Glaubenszeugnis weiterzuerzählen. Nicht selten stellte sich eine starke innere Dankbarkeit bei den Gemeindemitgliedern

über so viel Aufnahmebereitschaft ein, die sie nie erwartet hätten.

Durch die unzähligen – oft ganz einfachen – Begegnungen face to face wurden wir alle insbesondere von den vielen Wunden und Sehnsüchten der Menschen berührt. Wir gingen so durch einen sehr entscheidenden Lernprozess, den ich gerne mit Karl Kraus ausdrücke: „Hab' ich dein

„Echte Begegnung funktioniert nicht auf Distanz. Und sie kostet etwas. Wir brechen auf und lassen uns von Christus selbst ansprechen, der uns besonders in den Armen und Bedürftigen begegnet.“

Otto Neubauer



als wir glauben. Mit Papst Franziskus sage ich: „Die solidarische Karawane“ ist entscheidend. Mit allen bilden wir Solidarität. Alle Menschen guten Willens nehmen wir mit auf den Weg. Wir sind oft so fixiert auf uns selbst, auf unsere Kirchen und Gemeinden. Pfarrleute, die Projekte auf die Beine stellen, merken, es helfen Menschen mit, die keine besonderen

### KURS- UND SCHULUNGSPROGRAMM FÜR GEMEINDEN UND GRUPPEN

Das Buch „Mission possible“ ist die Grundlage für das gleichnamige Kursprogramm, einer Schulung für Dialog und Mission. In 10 Einheiten liefert das Programm neue Perspektiven, wie man heute den Glauben auf attraktive und zeitgemäße Weise weitergeben kann. Es greift die eigenen Erfahrungen auf und inspiriert dazu, Gewohntes aus einer neuen missionarischen Perspektive heraus anzusehen bzw. neue Projekte für die Gemeinde aufzubauen. Die „Akademie für Dialog und Evangelisation“ bietet in der Wiener Innenstadt, in den Diözesen und Pfarren vor Ort Kurse und Workshops mit dem Programm „Mission possible“ an. Informationen und Buchbestellung unter: [www.mission-possible.at](http://www.mission-possible.at).



Ohr nur, find' ich schon mein Wort!“ Wir mussten neu lernen, wahrhaft zuzuhören, damit die Menschen überhaupt ihre Worte, ihre Erzählungen finden konnten. Wir haben gelernt, durch das Zuhören zu verkünden. Wir wurden gleichsam hineingezogen, Jesu Mitgefühl mit denen zu teilen, die „geschunden und preisgegeben“ sind (Mt 9,39). Uns wurde immer klarer: Echte Begegnung funktioniert nicht auf Distanz.

Und sie kostet etwas. Wir brechen auf und lassen uns von Christus selbst ansprechen, der uns besonders in den Armen und Bedürftigen begegnet.

### Jeder kann Mission

Prinzipiell ist in uns allen der Ruf angelegt, dass wir lieben und geliebt werden wollen. Das vereint uns zutiefst. Und es gibt viel mehr Menschen guten Willens

Kirchgänger sind. Vielleicht trauen wir ihnen zu wenig zu, dass wir auch den Glauben miteinander teilen können. Da gilt es, neue Wege zu suchen, wie uns das trotzdem gelingen kann.

Das neue Buch „Mission possible“ kann eine Hilfe dabei sein, solche neuen Wege zu finden und Mission wieder neu zu entdecken. Ich bin überzeugt davon, dass jeder Mission kann und jeder eine Mission ist. Jeder hat etwas einmalig Kostbares zu geben. Im Buch finden sich viele persönliche Geschichten und Testimonials der unterschiedlichsten Menschen – vom frommen Missionar genauso wie vom Atheisten, vom Christen wie vom Muslim, vom Goldschmied bis zum Maler. Sie alle, ob gläubig oder suchend, geht Mission etwas an, sie alle haben etwas dazu zu sagen. Es finden sich im Buch auch ganz praktische Beispiele, Projekte, die bereits mit Gemeinden und den unterschiedlichsten Gruppen umgesetzt wurden. Sie regen mit einer ausführlichen Gestaltungsanleitung zum selbst Ausprobieren an. ●

➔ Mehr dazu in unseren allewelt-Buchempfehlungen auf Seite 37!